

Erziehung und Wissenschaft Niedersachsen

07/08.2016 | 30.08.2016



Harte Fakten

Ergebnisse der Arbeitszeitstudie vorgestellt



Titelfoto: Richard Lauenstein

Inhalt

Themen

- Wissenschaftler stellen Arbeitszeit-Studie vor 04
- Unterrichtsversorgung 10
- Der rechte Rand der AfD 16

Arbeitsplatz

- Keine Einstellung ins Beamtenverhältnis. Was nun? 18
- Stark durch Bündnisgründung 20

Bildung

- Landesrechnungshof attestiert Scheitern der Eigenverantwortlichen Schule 21
- Kalte Entpflichtung von FachseminarleiterInnen 22

Immer im Heft

- Aus der Organisation 24
- Aus der Rechtsschutz- und Personalratsarbeit 36
- Verstorbene 39
- JubilarInnen 40
- Termine 43
- An die Redaktion 46

Impressum

Herausgeber:
 Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
 Niedersachsen, Berliner Allee 16
 30175 Hannover, Telefon 0511 / 33804-0
 Fax: 0511 / 33804-46, eMail@GEW-nds.de

Vorsitzender: Eberhard Brandt, Hannover
Verantwortlicher Redakteur: Richard Lauenstein
Redakteurin: Nicole Pusch
Postanschrift der Redaktion:
 Berliner Allee 16, 30175 Hannover
 Fax 0511 / 33804-21
 E-Mail: R.Lauenstein@GEW-Nds.de

Erziehung und Wissenschaft Niedersachsen (EuW) erscheint 8x – 9x jährlich. (Doppelausgaben im Januar, April, August und November). Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für Nichtmitglieder beträgt der Bezugspreis jährlich 7,20 € zzgl. 11,30 € Zustellgebühr (inkl. MwSt.). **Redaktionsschluss** ist der 18. Januar, der 15. Februar, der 11. April, der 18. Mai, der 8. August, der 12. September, der 24. Oktober und der 12. Dezember 2016. Später eingehende Manuskripte können nur ausnahmsweise berücksichtigt werden. Grundsätzlich behält sich die Redaktion bei allen Beiträgen Kürzungen vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Die mit dem Namen oder den Initialen des Verfassers gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion dar.

Verlag mit Anzeigenabteilung:
 STAMM Verlag GmbH, Goldammerweg 16
 45134 Essen, Tel. 0201 / 84300-0
 Fax: 0201 / 472590
 E-Mail: anzeigen@stamm.de
 Internet: www.erziehungundwissenschaft.de

Verantw. für Anzeigen: Mathias Müller
 Gültige Preisliste Nr. 32 vom 1. Januar 2015
 Anzeigenschluss siehe Terminplan
Editorial Design: Aron Jungermann
 mediendesign | aronjungermann, Bad Münder
Druck: DruckWerk Peter-Michael Thiem e.K.
 Bergstraße 19, 31688 Nienstadt
 Tel. 0511 / 621162



ISSN
0170-0723

Danke!

Das hat sich gelohnt.

von Eberhard Brandt

Aus und vorbei für die Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung – neue Chancen für Entlastung geöffnet.

Das sind die zentralen Schlussfolgerungen aus der Niedersächsischen Arbeitszeitstudie 2015/16, denn die empirischen Befunde sind eindeutig: Lehrkräfte haben eine längere Arbeitszeit als Verwaltungsbeamte. Allein an Gymnasien gibt's etwa 50.000 unbezahlte Überstunden pro Woche. Teilzeit-Lehrkräfte leisten viel unbezahlte Mehrarbeit und zeigen, wie viel Arbeitszeit pro Unterrichtsstunde nötig ist. Zeit, die Vollzeitkräfte nicht aufbringen können. Gesundheitsgefährdende Belastungen entstehen durch fehlenden Erholungszeiten wegen der Arbeit am Wochenende und in den Ferien und weil viele Lehrkräfte mehr als 48 Stunden pro Woche arbeiten.

Ich danke dem Projektteam der Universität Göttingen, Frank Mußmann, Martin Riethmüller, Thomas Hardwig, Stefan Peters, Marcel Parciak, Ilka Charlotte Ohms und Stefan Klötzer sowie den 2.869 Lehrkräften aus 255 Schulen, die von Ostern 2015 bis Ostern 2016 tagtäglich ihre Arbeitszeit minutengenau dokumentiert haben.

Die Idee zu einer Arbeitszeituntersuchung kam während der Proteste gegen die Erhöhung der Arbeitszeit der Gymnasiallehrkräfte aus dem Gymnasium Tellkampfschule Hannover, das die GEW bat, die Pilotstudie zu vermitteln und zu finanzieren. Die Veröffentlichung der „Tellkampfstudie“ am 24. September 2014 war ein Politikum erster Güte, weil erstmals empirisch darstellbar wurde, dass die Arbeitszeit der Gymnasiallehrkräfte deutlich zu hoch ist. Die GEW Niedersachsen beschloss, eine repräsentative Arbeitszeitstudie für alle Schulformen über ein volles pädagogisches Jahr in Auftrag zu geben. In den 255 Schulen beteiligten sich 50 Prozent des Kollegiums unabhängig von einer organisatorischen Bindung an GEW, VBE oder Philologenverband.

Das Oberverwaltungsgericht Lüneburg hatte sich in seinem Beschluss zur Rechtswidrigkeit der Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung ausdrücklich auf die „Tellkampfstudie“ bezogen. Wenn diese Arbeitszeitstudie über ein Schuljahr in repräsentativen Gruppen von Lehrkräften durchgeführt würde, könnten empirisch belastbare Daten über die Arbeitszeit der Lehrkräfte gewonnen werden. Diese liegen nunmehr für drei Schulformen vor.

Die GEW wird die Ergebnisse der Studie in die Arbeitszeitkommission des Kultusministeriums einbringen und darauf drängen, dass eine neue Arbeitszeitverordnung Schule Regelungen zum Abbau der Ungleichbehandlung gegenüber den Angestellten und Beamten des öffentlichen Dienstes trifft, sowie spezielle Anrechnungstunden für Teilzeitlehrkräfte und für besondere unterrichtliche Belastungen einführt und auch die zweite Stufe der Altersermäßigung wieder aufnimmt. E&W Niedersachsen und unsere Homepage berichten ausführlich.

Das neue Schuljahr beginnt im Zeichen eines massiven Mangels an BewerberInnen im GHR-Bereich. Viele ausgeschriebene Stellen konnten nicht besetzt werden, vor allem im ländlichen Bereich – eine erhebliche Belastung für Lehrkräfte und SchülerInnen. Diese E&W informiert ausführlich.



Eberhard Brandt
ist Vorsitzender der
GEW Niedersachsen



Großes Interesse der Medien und der Studienschulen

Wissenschaftler stellen Arbeitszeit-Studie vor

Am Montag, dem 1. August 2016, stellten die Wissenschaftler der Universität Göttingen, Dr. Frank Mußmann und Dr. Thomas Hardwig, bei der Schuljahresanfangspresskonferenz der GEW Niedersachsen die Ergebnisse der Niedersächsischen Arbeitszeitstudie 2015/16 vor. Das Medieninteresse war groß. JournalistInnen von vier Fernsehanstalten, drei Radiosendern, allen großen Landeszeitungen und der dpa waren gekommen. Und sie berichteten ausführlich darüber, dass Lehrkräfte mehr als 40 Stunden in der Woche arbeiten. 50.000 unbezahlte Überstunden an Gymnasien pro Woche – diese Aussage fand sich überall. Der GEW-Landesvorsitzende Eberhard Brandt wurde mit dem Satz zitiert: „Aus und vorbei ist es mit der Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung – Die Karten für Entlastungen werden neu gemischt.“

Offener Ratschlag

Aus den 252 an der Studie beteiligten Schulen waren VertreterInnen gekommen, um von den Wissenschaftlern direkt und aus erster Hand über die Ergebnisse der Arbeitszeitstudie informiert zu werden, an der sie ein Jahr lang aktiv mitgewirkt hatten. Ungewohnt war für die Wissenschaftler der kräftige Beifall, den sie für ihren komplexen und differenzierten Vortrag bekamen. Nach dem Vortrag berieten die KollegInnen in ihren Fachgruppen die schulformbezogenen Resultate. Die Ergebnisse stellten die Fachgruppen-Vorsitzenden anschließend im Plenum vor. Der GEW-Landesvorsitzende Eberhard Brandt fasste die Positionen zusammen, skizzierte die Hauptresultate und die Schlussfolgerungen aus gewerkschaftlicher Sicht.

Ausführliche Informationen

Diese E&W Niedersachsen dokumentiert die Inhalte des Ratschlages und erläutert die Bedeutung der Arbeitszeitstudie und das weitere Vorgehen der GEW Niedersachsen. Ausführliche Informationen und der vollständige Ergebnisbericht finden sich auf der Homepage der GEW. Diese Informationsquelle wurde alleine in der ersten Woche einige tausend Mal besucht. Für alle Lehrkräfte wird das Informationsorgan „Thema: Arbeitszeitstudie“ als schulformbezogene Information verschickt. Ein Plakat soll in den Schulen die Aufmerksamkeit auf die Arbeitszeitstudie lenken. In den Bezirken und in schulischen Fachgruppen werden MultiplikatorInnen ausgebildet, die die Arbeitszeitstudie in Kreisverbänden und Schulen vorstellen.

**Das gab's noch nie
Repräsentativ, minutengenaue
Zeiterfassung, über ein Schuljahr**

Hauptbefunde

1. **Lehrkräfte arbeiten im Durchschnitt länger als 40 Stunden pro Woche, also mehr als die Verwaltungsbeamten (unter Einrechnung der Ferien)**
 - An Gymnasien wird das Soll um 3:05 Stunden, an Grundschulen um 1:20 Stunden, an Gesamtschulen knapp überschritten
 - Allein am Gymnasium sind das etwa 50.000 unbezahlte Überstunden pro Woche
 2. **Teilzeit-Lehrkräfte leisten enorm viel unbezahlte Mehrarbeit:**
 - Gymnasien 4:07 Stunden, Gesamtschulen 2:31, Grundschulen 2:00 Stunden pro Woche
 - Teilzeit-Lehrkräfte zeigen, wie viel Arbeitszeit vor- und nach dem Unterricht gebraucht wird
 - Vollzeitkräfte können diesen Zeitaufwand nicht aufbringen
 3. **Gesundheitsgefährdende Belastungen von Lehrkräften sind offensichtlich:**
 - 48 Stunden und mehr pro Unterrichtswoche arbeiten von den Vollzeitlehrkräften:
- an Gymnasien fast jede fünfte Lehrkraft, an Grundschulen jede sechste, an Gesamtschulen jede siebte
- Eine hohe durchschnittliche Arbeitsbelastung ergibt sich über die Gesamtheit der Lehrkräfte während der Schulzeitwochen:
 - an Gymnasien und Grundschulen über 45 Stunden (45:15 Stunden bzw. 45:06 Stunden) bzw. über 43 Stunden an Gesamtschulen (43:05 Stunden)
 - Pausen und Erholzeiten während der Schulwochen sind so gut wie nicht vorhanden: zwei Drittel aller Lehrkräfte arbeiten an fast jedem Wochenende
 - Trotz Krankheit arbeiten an Unterrichtstagen 54 Prozent der Lehrkräfte
4. **Ältere Lehrkräfte haben eine überdurchschnittliche hohe Arbeitszeit**
 - Im Vergleich zu jüngeren Lehrkräften wenden ältere deutlich mehr Arbeitszeit auf.

GEWerkchaftliche Schlussfolgerungen aus den Hauptbefunden

Die GEW wird in ihren Gremien die Ergebnisse der Niedersächsischen Arbeitszeitstudie 2015/16 analysieren und beraten, welche Schlussfolgerungen und welche Forderungen sie daraus entwickelt. Insbesondere geht es um die Anforderungen an eine neue Arbeitszeitverordnung Schule, die die GEW in die Arbeitszeitkommission des Kultusministeriums einbringen wird.

Der Landesvorstand wird am 18. November darüber beschließen.

Der Geschäftsführende Landesvorstand hat sich auf grundsätzliche Schlussfolgerungen aus den grundlegenden Befunden der Arbeitszeitstudie verständigt, die er in die gewerkschaftliche Meinungsbildung einbringt.

Ausgangspunkt sind die Feststellungen:

- **Aus und vorbei ist es mit jedem Versuch, die Unterrichtsverpflichtung zu erhöhen**
- **Die Chancen für Entlastungen sind dagegen neu geöffnet**

1. Die deutliche Anhebung der Anrechnungsstunden, die ausdrücklich für besondere unterrichtliche Belastungen ausgegeben werden und die in den Schulen unter Beteiligung des Kollegiums und des Schulpersonalrats verteilt werden, damit hohe unterrichtliche Belastungen gezielt aufgefangen werden können
2. Die Einführung spezieller Anrechnungsstunden für Teilzeitlehrkräfte in der Arbeitszeitverordnung, damit die tatsächlich geleistete Vor- und Nachbereitung des Unterrichts sowie die nichtteilbaren Aufgaben vom Land bezahlt werden
3. Die Wiedereinführung der Altersermäßigung (zweite zweite Stunde), damit die längere Arbeitszeit der älteren Lehrkräfte ausgeglichen werden kann
4. Die Reduzierung der Arbeitszeit

Die Reduzierung der Arbeitszeit ist ein grundsätzliches Ziel der Gewerkschaften in allen Branchen, denn die Intensität der Arbeit und die Arbeitsbelastung nehmen überall zu. Darum haben sich die Gewerkschaften des Deutschen Gewerkschaftsbundes seit Jahr und Tag der 35-Stunden-Woche verschrieben. Im Schulbereich bleibt die Senkung der Unterrichtsverpflichtung Ziel der GEW.

Ziel der GEW bleibt es auch, die außergewöhnlich hohe Unterrichtsbelastung der Grundschullehrkräfte den übrigen Schulformen anzugleichen.

Ziel der GEW bleibt es ebenfalls, die Unterrichtsverpflichtung an Grundschulen, Haupt- und Realschulen sowie Förderschulen auf 25,5 Wochenstunden, der Unterrichtsverpflichtung der Oberschulen, anzupassen. Es ist unverständlich und nicht begründbar, warum die Unterrichtsverpflichtung an Grundschulen 28, an Hauptschulen 27,5, an Realschulen und Förderschulen 26,5 und an Oberschulen 25,5 Wochenstunden beträgt.

Diese Angleichung der Unterrichtsverpflichtung liegt auch im Interesse des Arbeitgebers.

Die Absolventenzahlen für das Lehramtsstudium im Bereich Grund-, Haupt- und Realschulen ist seit Jahren rückläufig. In der Einstellungsrunde zum Schuljahresanfang 2016 ist ein extremer Mangel an Bewerberinnen und Bewerbern für diese Schulformen festzustellen. Wer die Attraktivität dieser Lehrämter erhöhen will, kommt nicht darum herum, die Unterrichtsverpflichtung abzusenken und die Besoldung auf A13 Z anzuheben.

Um diese weitreichenden Vorstellungen realisieren zu können, bedarf es einer grundlegenden Erhöhung der Personalmittel im Kultusetat.



Relevanz der Arbeitszeitstudie

Mit der Niedersächsischen Arbeitszeitstudie 2015/16 liegt eine empirische Erfassung der Arbeitszeit von Lehrkräften in Niedersachsen vor, die den strengen Anforderungen des Niedersächsischen Obergerichts in Lüneburg entspricht. Schätzungen nach Gutdünken und einmalige Befragungen nach der gefühlten Arbeitszeit sind, so das OVG, nicht akzeptabel. Es gehe um die zeitnahe Erfassung aller Tätigkeiten durch Selbstaufschreibung, wie sie in der Pilotstudie am Gymnasium Tellkampfschule in Hannover durchgeführt worden sind. Die systematische Erfassung aller Tätigkeiten soll nach den Erläuterungen des OVG über ein ganzes Schuljahr und unter Beteiligung einer repräsentativen Gruppe von Lehrkräften aller Schulformen erfolgen. Die Niedersächsische Arbeitszeitstudie 2015/16 hat repräsentative Ergebnisse für Gymnasien, Grundschulen und Gesamtschulen erreicht. Die Studie erstreckte sich über ein ganzes Schuljahr.

Versuch der Arbeitszeiterhöhung endet mit Niederlage vor Gericht

In Niedersachsen ist die Unterrichtsverpflichtung seit ca. 25 Jahren konstant. Mit einer Ausnahme: Die aktuelle

Landesregierung hat im Juli 2013 angekündigt, die Arbeitszeit im gymnasialen Bereich um eine Stunde zu erhöhen und die versprochene Altersermäßigung für über 55-Jährige wieder zu kassieren. Damit trat sie eine große Protestwelle los. Die GEW, andere Bildungsverbände, Kollegien zeigten auf vielfältigste Weise ihren Unmut; Eltern- und Schülervvertretungen solidarisierten sich. Am Ende gab es eine juristische Schlappe für die Landesregierung: Das OVG erklärte die Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung für rechtswidrig, weil die Landesregierung die Erhöhung nicht rechtskonform begründen konnte.

Arbeitszeitstudie als gerichtsfester Beweis

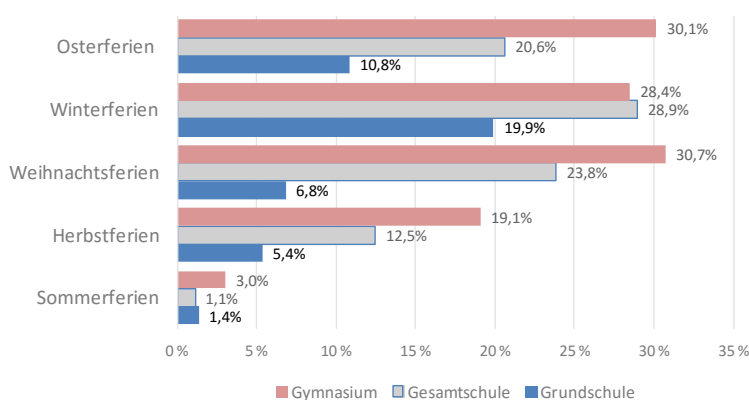
Während der Proteste initiierte die GEW die Arbeitszeitstudie, um die Belastungen der Lehrkräfte wissenschaftlich fundiert belegen zu können und die unsichtbare Arbeitszeit der Lehrkräfte sichtbar zu machen. Erst mit einer Pilotstudie am hannoverschen Tellkampf-Gymnasium, dann von Ostern 2015 bis Ostern 2016 an 255 Schulen sämtlicher Schulformen.

Mit dem erwähnten Urteil des OVG wurde die Arbeitszeitstudie in ihrer Bedeutung aufgewertet. Sie ist nun nicht nur in der politischen Auseinandersetzung relevant, sondern auch vor Gericht. Das OVG erklärte, dass „die tatsächlichen Grundlagen [für die Entscheidung zur Veränderung der Arbeitszeitverordnung] in einem transparenten und sachgerechten Verfahren sorgfältig und nachvollziehbar ermittelt“ werden müssen und eine solche Ermittlung der „tatsächlichen Arbeitszeit ... empirische Elemente enthalten“ muss. Das OVG bezog sich ausdrücklich auf die „Tellkampfstudie“ und erklärte, wenn diese Arbeitszeitstudie über ein Schuljahr in repräsentativen Gruppen von Lehrkräften durchgeführt würde, könnten empirisch belastbare Daten über die Arbeitszeit der Lehrkräfte gewonnen werden. Diese liegen mit der Niedersächsischen Arbeitszeitstudie 2015/16 nunmehr vor. Sie können politisch und juristisch nicht ignoriert werden.

GEW wird weitere gerichtsfeste Beweise vorlegen

Die GEW bleibt nicht bei der Erhebung der Arbeitszeit stehen. Dies ist nur der quantitative Aspekt des Alltags der Lehrerinnen und Lehrer. Im Rahmen der Arbeitszeitstudie wurde auch eine Belastungsstudie durchgeführt – also der qualitative Aspekt des Berufs in den Blick genommen. Die Belastung der Lehrkräfte kann man nicht nur in der Arbeitszeit, sondern auch anhand der Ansprüche an den Beruf und die Intensität der Arbeit beurteilen. Die Ergebnisse der Belastungsstudie werden ebenso rechtlich relevant sein und im Oktober 2016 vorliegen.

So viele Lehrkräfte haben in den Schulferien nahezu täglich gearbeitet während der...



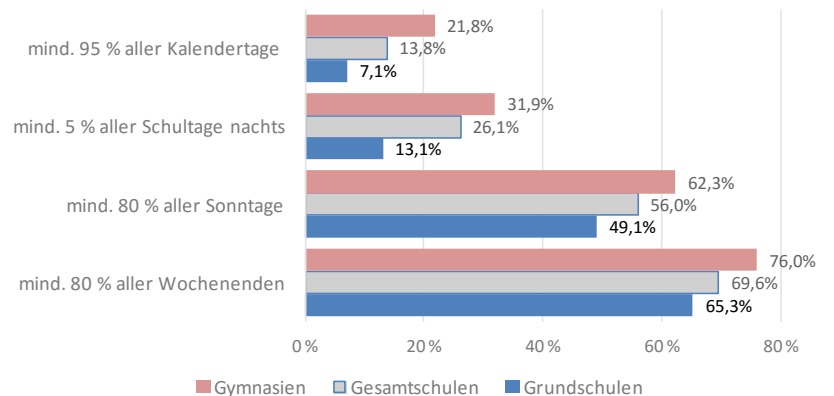
**Aus und vorbei
mit Erhöhung der
Unterrichtsverpflichtung**



Die stellvertretende Vorsitzende Laura Pooth moderierte den "Offenen Ratschlag".

An dieser Studie kommt niemand vorbei
Belastbare empirische Ergebnisse

Gearbeitet wurde während der Schulzeit an...



© Kooperationsstelle Universität Göttingen
- Arbeitszeitstudie 2015 / 2016 -

n = 2.440

Vergleich der SOLL-IST Differenzen nach Tätigkeitsklassen und Altersgruppen

| Tätigkeiten | Jüngere (unter 45 Jahren) | | | Ältere (über 45 Jahren) | | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------|--------------|--------------|----------------------------|--------------|--------------|
| | SOLL | IST | IST-SOLL | SOLL | IST | IST-SOLL |
| | Arbeitszeit in Stunden : Minuten | | | | | |
| Unterricht (Unterrichtszeit & Vertretungsstunden, Aufsicht) | 18:06 | 17:21 | -00:45 | 16:56 | 16:27 | -00:29 |
| Funktionsarbeit (Funktionsarbeit, Schulleitungsfunktion) | 02:31 | 02:19 | -00:12 | 05:41 | 05:30 | -00:11 |
| Weitere Tätigkeiten (Unterrichtsnaher Lehrarbeit, Kommunikation, Fahrten / Veranstaltungen, Arbeitsorganisation, Weiterbildung, Sonstige Tätigkeiten) | 26:01 | 27:14 | 01:13 | 24:01 | 28:01 | 04:00 |
| Summen der Arbeitszeit | 46:38 | 46:54 | 00:16 | 46:38 | 49:58 | 03:20 |

© Kooperationsstelle Universität Göttingen
- Arbeitszeitstudie 2015 / 2016 -

(n = 2440)

Die Methodik der Arbeitszeitstudie

Von der Zeitschätzung zur Zeiterfassung

Lehrkräfte müssen so viel arbeiten wie andere Landesbeamte, also 40 Stunden in der Woche. Dabei haben sie aufgrund der Schulferien aber häufiger unterrichtsfreie Tage. Und ihre Arbeitszeit wird nur zu einem Teil festgesetzt – der Unterrichtsverpflichtung –, während der zeitlich größere Teil flexibel ist. Dies ist der unsichtbare Anteil der Lehrarbeit, der nicht vor der Klasse stattfindet, und den die Studie sichtbar machen wollte. Deshalb hat die Niedersächsische Arbeitszeitstudie 2015/16 die Aufgaben:

1. den Umfang der Stundenbelastung, der aus der jeweiligen Regelstundenzahl resultiert, und mit den Beamten des Öffentlichen Dienstes zu vergleichen
2. die Zeit- und Tätigkeitsstruktur (unterrichtsgebundene und nicht direkt auf den Unterricht bezogene Tätigkeiten) zu erfassen
3. die Lage und Verteilung der Arbeitszeit pro Tag, in der Woche, in der Schul- und in der Ferienzeit sowie die zeitnahe Erholungsmöglichkeit zu ermitteln
4. schulformspezifische Unterschiede festzustellen

Methodische Innovationen

1. Minutengenaue Zeiterfassung

Methodisch neu ist die zeitnahe minutengenaue Erfassung der Arbeitszeit, die die Lehrkräfte in ihr Tablet, ihren PC oder ihr Smartphone eingeben konnten. Mit Hilfe der Software TimeTracker konnte nicht nur die nicht sichtbare Arbeitszeit der Lehrkräfte außerhalb des Unterrichts systematisch erfasst werden, sondern auch die Lage der Arbeitszeit und der Gegenstand der Arbeit.

Ältere Studien verfügten noch nicht über die technischen Möglichkeiten, um eine präzise Zeiterfassung umzusetzen und die Datenmengen zu bewältigen. Sie beruhen in der Regel auf Umfragen und Schätzungen.

2. Erfassung der Daten über ein Schuljahr

Die Studie umfasste ein vollständiges pädagogisches Jahr. Es wurden ausschließlich die Daten der TeilnehmerInnen berücksichtigt, die über den gesamten Studienzeitraum ihre Daten regelmäßig eingetragen hatten.

Ältere Studien basieren entweder auf einer einmaligen Befragung oder einer groben Zeiterfassung in einem kurzen Zeitraum, der auf ein ganzes Schuljahr hochgerechnet wurde.

3. Exakte Zuordnung der Tätigkeiten

Die Tätigkeiten der Lehrkräfte wurden in 20 Tätigkeitskategorien erfasst, die in acht Klassen eingeteilt wurden. Die schulischen Fachgruppen der GEW wurden einbezogen, um die Besonderheiten der Tätigkeiten der verschiedenen Schulformen zu erfassen. So konnte sichergestellt werden, dass jede einzelne Tätigkeit von allen StudienteilnehmerInnen eindeutig einer bestimmten Kategorie zugeordnet werden konnte. Im Zeiterfassungsinstrument konnten die einzelnen Tätigkeiten und ihre Zuordnung beim Eintragen unmittelbar eingesehen werden.

Ein derart präzises System von Tätigkeitskategorien hat es bisher noch in keiner Studie gegeben.

4. Qualitätskontrolle

Die intensive Rückkopplung und Plausibilitätskontrolle, zwischen den an der Studie beteiligten Lehrkräften und den Forschern ist ebenfalls neuartig. Die Qualität der Daten steht bei der Studie an oberster Stelle.

Bei der Erfassung der Daten gab es feste Regeln und festgelegte Kommunikationswege: den Zwang zum zeitnahen Eintragen, umfassende Plausibilitätsprüfungen bei unklaren Einträgen, individuelle Nachfragen durch die auswertenden Wissenschaftler, eine klare Kommunikation zu streitbaren Einträgen, den Verzicht auf automatisierte Einträge.

Hervorzuheben ist die Arbeit der 494 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die geschult worden waren, um die Kommunikation zwischen den beteiligten Schulen und den Forschern zu ermöglichen. So standen jedem teilnehmenden Kollegium MultiplikatorInnen als erste Ansprechpersonen für Rückfragen zur Verfügung. Es gab ein Online-Forum für den gegenseitigen Austausch, eine umfangreiche Handreichung seitens der durchführenden Universität Göttingen.

5. Repräsentativität als Ziel

Neben der Qualität der Daten war die

Repräsentativität der Daten wichtig: Es sollten am Ende keine Ergebnisse herauskommen, die nicht gerichtsfest für alle gelten können. Es sollten im Verlaufe der Studie nicht zu viele TeilnehmerInnen abbrechen. Sonst hätte die Gefahr bestanden, dass letzten Endes die Studie für alle sinnlos geworden wäre.

Daher hat die GEW nicht einzelne Lehrkräfte zum Mitmachen aufgefordert, sondern ganze Kollegien, von denen wiederum mindestens die Hälfte sich beteiligen sollte. In Erwartung individueller Abbrüche sollte durch hohe Hürden am Beginn das Fortlaufen der Studie bis zum Ende gesichert werden. Das hat funktioniert. 255 Schulen (8 Prozent aller Schulen) bzw. 2.869 LehrerInnen (3,6 Prozent aller Lehrkräfte) haben durchgehalten. Die Abbruchquote war sehr gering, was die große Bedeutung der Studie für die KollegInnen zeigt.

Es ist dadurch gelungen, repräsentative Ergebnisse für die Schulformen Gesamtschule, Grundschule und Gymnasium zu erhalten. Für Berufsbildende Schulen, Haupt-/Real-/Oberschulen sowie Förderschulen gibt es nur Pilotergebnisse.

Warum ist die Methodik bedeutsam?

Ein wesentliches Ziel der Studie ist es, dass über die Ergebnisse diskutiert wird und nicht über das Entstehen der Ergebnisse. Daher ist im Abschlussbericht der Universität Göttingen die Vorgehensweise ausführlich erläutert. In der Vergangenheit hat die Kultusministerkonferenz die Ergebnisse der von ihr selbst in Auftrag gegebenen Arbeitszeitstudien verworfen, indem sie die Methodik in Frage gestellt hat. Kein Wunder, die Ergebnisse passten dem Auftraggeber nicht, denn aus den Ergebnissen folgte regelmäßig, dass die Lehrkräfte einen Anspruch auf Reduzierung der Unterrichtsverpflichtung haben.

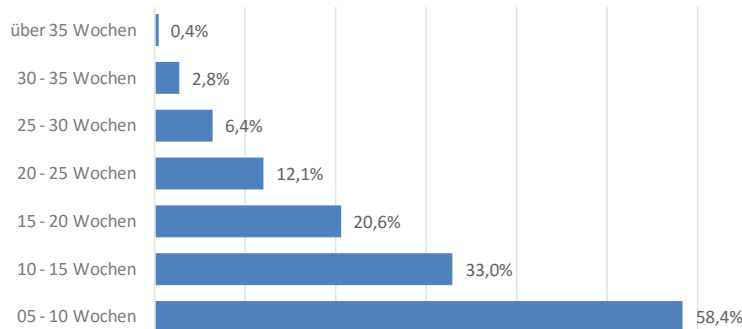
Eine ehrliche Studie

Ein Vergleich der Niedersächsischen Arbeitszeitstudie 2015/16 mit den Ergebnissen älterer Studien zeigt, dass die Schätzungen zu einer höheren Arbeitszeit der Lehrkräfte kamen als die Selbstaufschreibung durch die Lehrkräfte selbst. Auch die große Streuung der individuellen Arbeitszeiten ist ein Indiz für die Ehrlichkeit der Selbstaufschreibung.



"Offener Ratschlag"

Anteil der Vollzeit-Lehrkräfte mit überlangen Arbeitszeiten in der Schulzeit (Anzahl der Wochen mit mehr als 48 Stunden)



› Kooperationsstelle Universität Göttingen
Arbeitszeitstudie 2015 / 2016 -

n = 1234

Wie geht's weiter?

Das Kultusministerium hat angekündigt, eine Arbeitszeitkommission mit renommierten ArbeitswissenschaftlerInnen und Vertretern der Spitzenorganisationen Deutscher Gewerkschaftsbund und Niedersächsischer Beamtenbund einzusetzen, die der Regierung Vorschläge zur rechtssicheren Gestaltung der Arbeitszeit der Lehrkräfte vorlegen soll, die den Anforderungen des OVG Lüneburg entspricht. Dazu soll die Kommission vorliegende Arbeitszeituntersuchungen überprüfen. Die GEW bringt dazu ihre Niedersächsische Arbeitszeitstudie ein. Eine eigene Arbeitszeit-Studie muss das Land nicht in Angriff nehmen. Es kommt darauf an, dass das Land der Arbeitszeitverordnung Schule „empirisch belastbare Daten über die Arbeitszeit der Lehrkräfte“ zugrundelegt. Hier liegt der Philologenverband mit seiner Forderung schief, das Land solle im Jahr 2017 eine Arbeitszeituntersuchung in Auftrag geben. Außerdem würde ein weiteres Jahr verloren gehen, ehe in einer neuen Arbeitszeitverordnung Schule Entlastungen festgelegt werden können.

Weitere Studien folgen

Im Rahmen der Niedersächsischen Arbeitszeitstudie hat die GEW auch den qualitativen Aspekt des Lehreralltags untersuchen lassen. Diese Belastungsstudie wird im Herbst 2016 veröffentlicht und auch auf dieser Seite vorgestellt werden. Es gibt also noch weitere Pfeile im Köcher.

GEW prüft Klagen

Auf Grundlage der zentralen Ergebnisse wird die GEW genau prüfen, mit welchen Argumenten und mit welchen Verfahren der erneute Gang vor Gericht sinnvoll ist. Starke Gründe gibt es in jedem Fall. Aber es gilt: Sorgfalt geht vor Eile, es wurde noch kein Gerichtsverfahren gewonnen, nur weil man zwei Wochen früher Klage eingereicht hat.

